



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Bundesamt für Umwelt BAFU
Aktionsplan Holz

Entscheidungsgrundlagen zur Förderung von Laubholzverarbeitung und –absatz; Synthese

Rolf Manser



Die wichtigsten Folgerungen der Studie aus Sicht des BAFU (1)

Ressourcen im Wald:

- Laubholznutzung heute auf hohem Niveau (Nutzung = 90% des Zuwachses)
- 2009 wurden nur noch 17% des genutzten Laubholzes als Stammholz B/C verkauft. Vor dem Jahr 2000 betrug der Anteil ca. 40% (vgl. BFS)
- Bereich Energieholz hat stark zugelegt. Je länger je mehr wird sägefähiges Laubholz energetisch genutzt
- **> *Prinzip der Kaskadennutzung wird unterlaufen!***



Die wichtigsten Folgerungen der Studie aus Sicht des BAFU (2)

Einschnitt Sägereien:

- Kleinstrukturierte Branche (60 Betriebe; 130'000m³). Freie Einschnittkapazitäten von 85'000 m³ können nicht ausgenutzt werden. D.h. technisches Potenzial \neq ökonomisches Potenzial
- Nicht geschlossene Wertschöpfungskette; leistungsfähige weiterverarbeitende Industrie fehlt in der Schweiz
- Traditionell wichtige Absatzmärkte wie z.B. Eisenbahnschwellen gehen zurück oder fallen zunehmend aus



Die wichtigsten Folgerungen der Studie aus Sicht des BAFU (3)

Produkte aus Laubholz:

- LH kann grundsätzlich stofflich, chemisch und energetisch genutzt werden
- Tradition bei Vollholz, Massivholzplatten und Sperrholz
- Normen als Hindernis für Spanplatten, OSB, MDF etc. Lichtblick: Brettschichtholz aus Buche ist in Deutschland seit 2009 zugelassen
- Für wirtschaftliche Produktion von LH-Werkstoffen braucht es zwingend Investitionen in Weiterverarbeitung und Innovationen in Neuentwicklung



Strategische Stossrichtungen

1. Erhöhung der Wertschöpfung durch verfeinerte Sortierungen
2. Produkte-Innovationen: etablierte Produkte in CH produzieren und auf Markt bringen; neue Produkte „erfinden“
3. Lancierung und Durchführung von wissenschaftlich-technischen Grundlagen
4. Analyse der Weiterverarbeiter und Halbfabrikatehändler
5. Bildung von Betriebskooperationen in der Laubholzverarbeitung
6. Ansiedlung eines Grosssägewerks mit weiterverarbeitenden Betrieben („Laubholzcluster“)
7. Individuelle Beratung und Unterstützung der Laubholzsäger
8. Kommunikation (Werbekampagnen)